

Auf der Baustelle gehts aufwärts

ENTWICKLUNGSHILFE Die Erweiterung am Gesundheitszentrum Maximilian Kolbe in Sabou in Burkina Faso macht Fortschritte.

UNWÄGBARKEITEN Und doch ist so manches anders, als Hanns-Peter Kirchmann und der Architekt es eigentlich geplant haben.

VON MANFRED FORSTER, MZ

SABOU/ABENSBERG. Die Betonpfeiler wachsen in die Höhe und mit ihnen die Hoffnungen der Menschen auf eine bessere Gesundheitsversorgung. Doch in Afrika ist vieles anders, als in Deutschland. Das muss Hanns-Peter Kirchmann, der in den 1960/70-er Jahren längere Zeit in Afrika gelebt hat und seit mittlerweile vier Jahren das Gesundheitszentrum Maximilian Kolbe in Sabou in Burkina Faso (Westafrika) unterstützt, immer wieder aufs Neue feststellen. Wie jetzt bei seinem dritten Besuch in diesem Jahr in Sabou. Seine Bilanz seines jüngsten Baustellenbesuchs jetzt im August „Alles ist zur Zeit mehr oder weniger auf dem richtigen Weg, wenn manchmal auch sehr mühsam“.

Was das genau bedeutet? Nach der Vergabe an ein großes Unternehmen in Ouagadougou und begleitet durch Architekt Formouzere Zala, der auch der Architekt der Deutschen Botschaft ist, entsteht das Krankenhaus mit den Abteilungen Gynäkologie (Entbindungsstation) und Operationsblock. Die Probleme, von denen Kirchmann berichtet, hören sich unglaublich an und sind nur im afrikanischen Kontext zu verstehen. „Da sind keine Lateritsteine zum Bauen da, weil die Verkäufer der Lateritsteine jetzt in der Regenzeit auf dem Feld sind, um diese zu bestellen. Da wurde das Krankenhaus spiegelverkehrt in die Landschaft gesetzt, was man gerade noch mit einigem Aufwand wieder richten kann. Der Personaleingang ist vorne und der Haupteingang hinten“ erzählt Kirchmann.

Immer wieder wenig Erfreuliches

„Materialkonzepte sind eine Einbahnstraße, man muss das vorgelegte Muster nehmen, weil es eben nichts anderes vor Ort gibt. Die Klimaisolierung auf dem Dach mit zwei Zentimeter ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in Burkina nicht ausreichend. Die Baustelle ist drei Wochen in Verzug, was der Unternehmer und der Architekt darauf zurückführen, dass die Franziskaner – und hier bin ich voll ihrer Meinung – nicht wollen, dass am Sonntag gearbeitet wird.“

Trotzdem, die Krankenhauserweiterung nimmt Formen an. Nebendran im allgemeinen Krankenhaus in der Abteilung unterernährte Kinder ist es relativ ruhig um diese Zeit. Die Bauern sind auf dem Feld, und nur im äußersten Notfall kommen sie ins Krankenhaus. Doch gibt es immer wieder auch weniger erfreuliche Anlässe – gerade im Umfeld des Gesundheitszentrums. „Da passiert es schon einmal wie in dieser Woche“ erzählt Kirchmann von seinem jüngsten Besuch, dass der kleine Hérvé, gerade am Krankenhaus angekommen, am Rücken seiner Mutter gestorben ist.“

Und es gibt Situationen, in denen die Hilfe nicht erwünscht ist. Kirchmann erzählt die Geschichte einer Großmutter mit Tochter und deren Kind. „Beide waren sehr krank. Die Diagnose ergab eine Mischung aus Aids und Malaria. Wir hatten wenig Hoffnung, sie zu retten. Dann kam das Familienoberhaupt und hat unterschrieben, dass beide auf sein Risiko wieder nach Hause müssen. Die Aktion war ihm zu teuer. Mutter und Kind waren für ihn ohnedies schon abgeschrieben. Die Großmutter daneben weinte bitterlich. Aber das ist halt auch Afrika.“

Schwester Amy – die Kinder der Grundschule Train kennen sie, sie hat ihnen auch einen Brief geschrieben – ist im wohlverdienten Urlaub in den USA, ihrer



Eine Sonnenmaske der Bobo



Gerüstbau auf afrikanisch: In brütender Hitze errichten die Bauarbeiter die Betonständer für die Geburtshilfestation. Im Hintergrund sind die verschiedenen Bauten des Gesundheitszentrums zu erkennen. Fotos: Kirchmann, Forster



Baustellenbesprechung unter dem schattenspendenden Vordach.



Mit Lateritsteinen werden die einzelnen Wandelemente zwischen den Betonständern gefüllt.

Heimat. Schwester Marguerite wird ihr Mitte September folgen.

Trotz all der Schwierigkeiten beziehungsweise Unwägbarkeiten, von denen Kirchmann berichtet, ist er zuversichtlich, dass die Erweiterung des Krankenhauses im Ausbau Ende des Jahres fertig ist. Dann muss für Außenanlagen und medizinische Einrichtung gesorgt werden.

Das Ministerium kümmert sich

Dazu kommt die Suche nach einem geeigneten Gynäkologen und Chirurgen. Die Vereinbarung mit dem Staat, die ihn dazu verpflichtet, Kranken-

Tausende von Menschen im Sahel hungern. Diese Meldungen kursierten heuer im Frühjahr. Wie stellt sich die Situation derzeit dar?

Die befürchtete Hungernot in Burkina von der in Europa die Rede war, ist nicht so schlimm ausgefallen. Inzwischen regnet es ausreichend und wenn der August sein Regenversprechen hält, wird es in diesem Jahr eine gute Ernte geben.

Der Bürgerkrieg in der Elfenbeinküste ist vorbei, dann die innenpolitischen Schwierigkeiten in Burkina Faso vor einem Jahr, jetzt Aufstände im Nachbarland Mali – wie wirkt sich das auf das Land Burkina Faso aus?



Politisch beunruhigt derzeit am Meisten die Situation in Mali. Burkina hat eine fast 1500 Kilometer lange Grenze zu Mali und wie vielleicht bekannt, ist bereits die Hälfte von Mali von Alkaida besetzt. 60 000 Malier wohnen bereits entlang der Grenze in Burkina. Auch die ehemaligen Truppen der Tuaregs, die eigentlich nur eine Autonomie-Anerkennung haben wollen. Alkaida, oder wie es hier vor Ort heißt Aqmi hat einen Gottesstaat in Mali ausgerufen und bereitet sich darauf vor, Mopti, eine der größten Städte Burkinas anzugreifen. Wenn nichts unternommen wird, droht eine Situation wie in Afghanistan in Afrika. Niemand kann eigentlich daran Interesse haben, aber

INTERVIEW

HANNS-PETER KIRCHMANN
Stiftungsvorstand

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns! kelheim @mittelbayerische.de

niemand, wenigstens im Westen, will hier den ersten Schritt tun und die Alkaida vertreiben. Die afrikanische Union ist unter sich uneins und sollten wirklich Amerikaner, Franzosen und sonstige westliche Kräfte das Geschäft erledigen, wird sofort mit dem Zeigefinger auf sie gezeigt:

„kolonialistische Methoden“. Man kennt das Thema zur Genüge im Zusammenhang mit der Vertreibung des selbsternannten Präsidenten der Elfenbeinküste Gbagbo. Der Norden von Burkina ist bereits zur roten Zone, also zur verbotenen Zone für Touristen, erklärt worden. Das gleiche gilt für den gesamten Niger, nach Mali hat ohnedies niemand Lust zu fahren. Dass das Ganze wirtschaftliche Auswirkungen hat, muss nicht erwähnt werden. (mf)

hauspersonal und Ärzte zu stellen, ist noch nicht unterzeichnet. Doch auch hier ist Kirchmann zuversichtlich.

„Viele Gespräche, vor allem mit der sehr kooperativen Botschafterin von Burkina Faso, Odile Bonkougou-Balima bis hinauf zum Präsidenten von Burkina Faso, Blaise Compaoré, haben jetzt endlich bewirkt, dass man sich im Bereich des Gesundheitsministeriums und der Krankenhausverwaltung um die Angelegenheit kümmert. Ob die Vereinbarung dann so ist, dass sie nicht nur einseitig für den Staat, sondern für beide ein faires Ergebnis bringt, wird man noch sehen.“

Und dann gibt es noch eine andere „Baustelle“ für die Kirchmann-Stiftung. Sie ist derzeit auch noch damit beschäftigt, die Musik-Kunst-Kultur-Veranstaltung „Masques“ in Siegen vom 22. bis 29. September vorzubereiten.

Es ist quasi eine Neuauflage von „Main dans la Main“ vom März 2009 im Landkreis Kelheim mit Künstlern und Musikern der Organisation Wekre aus Burkina Faso, die auch bereits in Abensberg waren.

Auf Siegen fiel deshalb die Wahl, weil in Siegen zum einen die Keimzelle des späteren Kirchmann-Unterneh-

mens kplan liegt, und kplan dort nach wie vor einen Standort unterhält, und weil der Landkreis Siegen-Wittgenstein zusammen mit seinem Partnerlandkreis Emek Hefer in Israel ein gemeinsames Engagement in Burkina Faso auslotet.

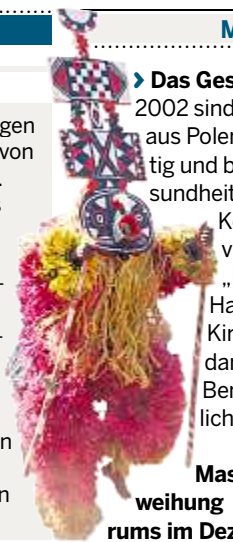
→ Ein Video des Abensberger Fotografen und Grafikdesigners Anton Mirwald (www.bild-gestalten), das einen Einblick in das Land Burkina Faso, das Leben der Menschen gibt und auf die Aktion „Masques“ hinführt, finden Sie bei uns im Internet unter: www.mittelbayerische.de/kelheim

TRADITIONEN

MASKEN UND TANZ

Bei „Main dans la Main“ 2012 in Siegen stehen Masken im Mittelpunkt, die von den Künstlern interpretiert werden. Masken sind in vielen Teilen Afrikas unverzichtbarer Bestandteil von rituellen und religiösen Tänzen.

Je nach Region und Zweck variieren die Masken in Form und Material. Die magischen Kräfte einer Maske werden erst im Tanz offenbar, durch den die Tänzer zu übernatürlichen Wesen mutieren und den Ahnen die Gelegenheit geben, sich mit der Welt der Lebenden in Verbindung zu setzen.



Maskentänzer bei der Einweihung des Gesundheitszentrums im Dezember 2009

MIT KUNST UND MUSIK AUF DIE SITUATION IN BURKINA FASO AUFMERKSAM MACHEN

➤ **Das Gesundheitszentrum:** Seit 2002 sind Minoriten-Franziskaner aus Polen und Italien in Sabou tätig und betreiben dort das Gesundheitszentrum Maximilian Kolbe. Seit mittlerweile vier Jahren ist die Stiftung „Main dans la Main“ von Hanns-Peter und Felicitas Kirchmann aus Abensberg dank vieler Spenden und Benefizaktionen maßgeblich daran beteiligt, das Ge-

sundheitszentrum zu unterhalten und auszubauen. So fand im März 2009 im Landkreis Kelheim die Aktion „Kunst und Solidarität“ statt. ➤ **Unterstützung:** Im April dieses Jahres fand der Spatenstich für den Erweiterungsbau am Gesundheitszentrum in Sabou statt. Hanns-Peter Kirchmann geht davon aus, dass er im Frühjahr 2013 eingeweiht werden kann. Die Kirchmann-Stiftung sucht noch dringend Spenden für die medizinische Ausstattung des Krankenhauses. Wer helfen kann, wendet sich an die Stiftung, Tel. (0 94 43) 90 32 88, Spendenkonto Raiffeisenbank Bad Gögging, BLZ 750 69 015, Konto 600 203 122.



MZ-Infografik